

Hegels Staatslehre in Jenaer Zeit und “Phänomenologie des Geistes”

—Diesseits und Jenseits der Politik—

TERUO KURUBE

Hegel schätzt Napoleon hoch als “einen Staatsrechtslehrer in Paris” in seinem Briefe, während er in anderem Werke den Untergang desselben vorsagt. Von welcher Notwendigkeit seines Denkens kommen diese beiden Verhalten zu Napoleon hervor? Welchen Gehalt schließt das Schlagwort, “der Kaiser—diese Weltseele” ein? Auf diese Fragen, habe ich in meinem Aufsatz versucht, Antwort zu finden.

(1) Den Fortgang der französischen Revolution anblickend, macht Hegel den andern Entwurf der Staatsverfassung als die Revolution. Erstens kritisiert er die Naturrechtstheorie, die in seiner Zeit herrschend war, weil sie nicht die lebendige Natur als Totalität, sondern das Individuum voraussetzt, und durch den Kontrakt den Staat konstruiert. Daher geht er von der Anschauung der Idee der absoluten Sittlichkeit aus, die sich die antike Polis zum Vorbild nimmt. Doch geraten das Wirtschaftsleben und die Politik ihrer Natur nach in Konflikt. Dann entwirft Hegel diese Verwicklung in der literarischen undeutlichen Form der “Tragödie des sittlichen” aufzulösen. Sein Versuch der Auflösung hat zwar den neuzeitlichen Charakter, indem er die Rolle des Individuums in dem Wirtschaftsleben für bedeutsam hält, aber auch den altertümli-

chen Charakter, insofern Hegel den Stand der Oekonomie von dem der Politik entscheidend trennt, und dadurch die Harmonie der beiden und die Ruhe des Staats erhalten will. Diese Betrachtungsart, welche die gegebene sittliche Natur voraussetzt, ist also erkenntnishaft und kosmologisch.

(2) In Jenenser Realphilosophie I, II, beabsichtigt Hegel, die beiden Regionen (Oekonomie und Politik) durch die Logik des Anerkennens zusammenzuschließen. Besonders in der Vorlesung 1805/6 versucht er es auf dem Standpunkt des Bewußtseins, das Theorie und Praxis, Intelligenz und Willen, in Synthesis bringt. Aber die Bewegung des Anerkennens kann nur die industrielle Gesellschaft der Neuzeit konstruieren, und stieß sich an "die höchste Zerrißenheit des Willens". So diese Zerrißenheit in Betracht ziehend, macht Hegel zwei Vorschläge: (a) Der allgemeine Wille ist "das Erste", daher muß der Staat der Neuzeit die Monarchie sein. (b) Die wahre Einheit der Individualität und des Allgemeinen kann nur in der außerstaatlichen Regionen (Philosophie und Religion) erhalten werden. Dieser Vorschlägen liegt die vollständige Aufnahme "des Prinzips der Einzelheit" als des Prinzips der Neuzeit unter. Die Denkungsart Hegels, wie mir scheint, ist hier festgestellt. Aber noch ausführlicher wird der Prozeß der Durchdringung des Individuums und des Allgemeinen in dem Aufsatz 'Geist' von "Phänomenologie des Geistes" dargestellt.

(3) In "Phänomenologie" verfolgt der Geist den Prozeß dieser Durchdringung nach griechen und römischen Gedanken und französischer

Aufklärung (zerrißendem Bewußtsein, Glauben, Deismus und Materialismus), und am Ende gelangt die Welt der Nützlichkeit. “Die beiden Welten sind versöhnt und der Himmel auf die Erde herunter verpflanzt.” Also scheint es, daß der neuzeitliche Dualismus des Diesseits und Jenseits sich aufzulösen, d.i. Ding an sich verschwindet ist. Aber die Wahrheit der Welt der Nützlichkeit ist für uns die Welt der absoluten Freiheit, die behauptet, daß alles in seinen Willen zusammengezogen werden könne, und alles die Emanation seines Willens sei. Nach Hegel ist die französische Revolution das Ereignis, daß die absolute Freiheit die Verwirklichung ihrer Welt beabsichtigt. Doch kann nicht diese Freiheit nach ihrer Natur die positiven Werke und Handlungen erzeugen. Ihr einziges Werk ist die Negation, Tod ohne mehr Bedeutung. Angesichts der Furcht des Todes, (a) wäre der Geist zur sittlichen Welt der Bildung als seinem Ausgangspunkt zurückgeschleudert, und müßte erfrischt und verjüngt den Kreislauf der Notwendigkeit von neuem durchlaufen und immer wiederholen, um die Einheit des Individuums und des Allgemeinen zu erreichen. Hier liegt, wie Hyppolite erwähnt, eine Art von Geschichtsphilosophie des Kreislaufs. (b) Zugleich gibt Hegel hier den Verzicht auf die Politik kund. Die absolute Freiheit geht aus ihrer sich zerstörenden Wirklichkeit in ein anderes Land des selbstbewußten Geistes über. Nämlich die Einheit der Substanz und Selbstbewußtseins suchend, wandert der Geist in die Welt von Moralität, Religion und absolutem Wissen umher. Und “Phänomenologie des Geistes” verfolgt wirklich diesen letzten Weg.

Am Ende erklärt Hegel die *vollkommene* Durchdringung als eine Durchdringung, “worin das Selbstbewußtsein—die gegenständliche, es

als Besonderes ausschließende Wirklichkeit des allgemeinen Geistes *ertragen könnte.*" Auf diese Weise, auf dem Standpunkt des Geistes, der ertragen könnte, einerseits bejagt Hegel Napoleon in der zurückgeschleuderten Welt, und andererseits sagt er den Verfall Napoleons in der verinnerlichterten Welt vor, und zwar in ein und demselben Geist.